



## Mitteilungen der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen

Offizielles Organ der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen – Körperschaft des öffentlichen Rechts

### Der Bremer Stadtdialog ruft zur „Bauwende“ auf

Am Donnerstag, den 30. Juni 2022, fand der „Bremer Stadtdialog“ im Vortragsaal der School of Architecture der Hochschule Bremen unter dem Titel „1972 – 2022 – 2072“ statt. Der Titel bezog sich u.a. auf den vor 50 Jahren vom Club of Rome veröffentlichten Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ und dessen Aktualität. Das geladene Podium reflektierte nach der Eröffnungsrede von Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen, und Impulsvorträgen von Martin Michalek, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft und Martin Grocholl, Geschäftsführer energiekonsens, wie sich die Herausforderungen des Klimawandels auf das Bauen auswirken.

Insbesondere wurden von Oliver Platz eine Neufokussierung auf den Bestand und die Entwicklung einer bundeseinheitlichen Umbauordnung gefordert. Unterstützt wurde er dabei von Staatsrätin Gabriele

Nießen, die das von den Kammern initiierte Vorhaben einer Umbauordnung befürwortet. Die Einwände von Architekt Martin Pampus in Bezug auf langwierige Genehmigungsverfahren, gerade im Bestand, relativierte Nießen, indem sie alle beteiligten Gruppen, von Planung bis Verwaltung, als Teile der Lösung in die Pflicht nahm und die wichtige Rolle der Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure, im Umsetzungsprozess betonte. Insbesondere wurde in den Wortbeiträgen deutlich, dass die Qualität der Gestaltung und der baukulturelle Anspruch nicht verloren gehen dürften, in Anbetracht der stetig wachsenden Anforderungen des klimagerechten Bauens. Die Diskussion wurde geprägt vom Willen zur Veränderung aber auch von dem Respekt vor den Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Auf der Dachterrasse des Hochschulgebäudes am Neustadtwall wurden die Gespräche fortgesetzt.



Bremer Stadtdialog „1972 – 2022 – 2072“: Das Podium im Vortragsaal der School of Architecture Bremen v.l.n.r.: Prof. Ulrike Mansfeld (SoAB), Architekt und Vorsitzender BDA Bremen Martin Pampus, MdBB Martin Michalek, Geschäftsführer energiekonsens Martin Grocholl, Staatsrätin Stadtentwicklung und Wohnungsbau Gabriele Nießen, Architekt und Kammerpräsident Oliver Platz, Geschäftsführender Gesellschafter Robert C. Spies Immobilien Jens Lütjen

Foto: Michael Bahto



## 50 Jahre Architektenkammer Bremen: IK-Präsident Torsten Sasse gratuliert mit Festrede

Sehr geehrte Senatorin Frau Dr. Schaefer, lieber Oliver Platz, wertete Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich Ihnen die Grußworte der Ingenieurkammer Bremen überbringen und der Architektenkammer Bremen zum 50-jährigen Jubiläum gratulieren darf. Es sind fast familiäre Grüße, die ich ausrichten darf, kann man doch mit einiger Berechtigung feststellen, dass die Ingenieurkammer Bremen so etwas wie die kleine, zumindest jüngere Schwester der Architektenkammer Bremen ist. Dies ist insbesondere dadurch begründet, dass die Architektenkammer Anfang der neunziger Jahre die Gründung der Ingenieurkammer Bremen nicht nur begleitet, sondern aktiv unterstützt hat, quasi ihr Geburtshelfer war. Zwar gab es seinerzeit einen berufspolitischen Dissens hinsichtlich der in der LBO zu regelnden Bauvorlageberechtigung von Bauingenieuren, aber insgesamt überwog die Überzeugung, dass eine zweite bauaffine Kammer in Bremen die gemeinsamen Interessen des Berufsstandes noch besser vertreten könnte. Und hätte die Ingenieurkammer Bremen seinerzeit nicht unter das damals noch gemietete Dach der Architektenkammer schlüpfen und mit ihr eine gemeinsame Geschäftsstelle gründen können, wäre es wohl außerordentlich schwer geworden, unserer (gemeinsamen) Aufsichtsbehörde ein zustimmungsfähiges Finanzierungskonzept vorlegen zu können.

Man könnte auch zu der Erkenntnis kommen, dass die Beziehung zwischen Architektenkammer und Ingenieurkammer Bremen eher eine Vater-Tochter-Beziehung ist, war doch der Gründungspräsident der Architektenkammer Bremen, der Architekt Martin Zill, der Vater von Karsten Zill, dem Gründungspräsidenten der Ingenieurkammer Bremen. In der Baubehörde wurde seinerzeit schon geadaptiert, ob die Familie Zill vielleicht ein Kammersyndrom habe...

Aber ob nun Vater-Tochter oder doch eher brüderlich/schwesterlich, festzustellen bleibt, dass das Modell der gemeinsamen Geschäftsstelle bundesweit einzigartig und seit über 25 Jahren ein Erfolgsmodell ist, um das uns durchaus einige Bundesländer beneiden. Funktioniert hat es nach meinem Eindruck, und da blicke ich auf 23 Jahre Tätigkeit im Vorstand der Ingenieurkammer Bremen zurück, deswegen besonders gut, weil es zwischen den jeweiligen Vorständen sowie insbesondere den Präsidententeams Wilfried Turk/Karsten Zill, dann Michael Frenz und Horst Döhren sowie heute Oliver Platz und mir eine außerordentlich vertrauensvolle Zusammenarbeit gab und gibt.

Selbstverständlich sind unsere berufspolitischen Am-

bitionen nicht immer völlig deckungsgleich, aber mit Transparenz und gegenseitigem Verständnis konnten wir auch mit derartigen Situationen immer sehr gut umgehen. Genauso gelingt es uns nach meinem Eindruck, die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Kammerarbeit gut aufeinander abzustimmen, seien es nun Themen wie Baukultur und Stadtentwicklung auf der einen oder Honorierung, Vergabe und Digitalisierung auf der anderen Seite. Und auch bei den uns gesetzlich übertragenen Aufgaben z.B. zum Verbraucherschutz und Qualitätssicherung arbeiten wir gut zusammen. Beleg dafür sind z.B. die gemeinsamen Ausschüsse für Weiterbildung mit dem gemeinschaftlichem Fortbildungsprogramm, der Ausschuss für Honorarwesen und Vergabe, der Ausschuss für das Sachverständigenwesen sowie unsere Mitwirkung im Wettbewerbsausschuss der Architektenkammer Bremen.

Dieses An-einem-Strang-ziehen wird auch deutlich an gemeinsamen Formaten wie z.B. dem Sommerfest, aber insbesondere auch dem parlamentarischen Abend, den wir 2018 gemeinsam aus der Taufe gehoben haben. Auch das gemeinsame Fußballturnier darf nicht unerwähnt bleiben. Bei allen diesen Aktivitäten, und diese Feststellung liegt mir besonders am Herzen, hat uns die Architektenkammer Bremen immer das wertvolle Gefühl vermittelt, dass alle Akteure auf Augenhöhe agieren.

Die Ingenieurkammer Bremen sieht also mit großer Dankbarkeit auf die gemeinsamen 27 Jahre mit der Architektenkammer Bremen zurück.

Wenn wir den Blick nun nach vorne richten, stellen wir schnell fest, dass es auch dort viele gemeinsame Interessen geben wird. Hier gilt es die aktuellen Herausforderungen

- a) bezahlbarer Wohnraum
  - b) Klimaschutz sowie
  - c) Energie- und Verkehrswende
- also alle Fragestellungen, die insbesondere unsere Berufsstände betreffen, zu stemmen.

Der Architekt und Bauingenieur Prof. Werner Sobek, der soeben mit dem Bundesverdienstkreuz für sein außerordentliches Engagement für den Klimaschutz sowie seine Verdienste um nachhaltiges Bauen ausgezeichnet worden ist, kommt in seinem jüngsten Buch „Non nobis – ausgehen muss man von dem was ist“ zu folgenden Feststellungen:

- Das Bauwesen ist für ca. 60% des weltweiten Ressourcenverbrauches verantwortlich,
- für 50% des weltweiten Abfallaufkommens und
- für mehr als 50% der weltweiten Emissionen von Treibhausgasen



Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen in der Oberen Rathaushalle.

Foto: Michael Bahlo

- Allein die Zementindustrie erzeugt ähnlich viele klimaschädliche Gase wie der weltweite Flugverkehr.
- Und nur das Bauen selbst („graue Energie“) erzeugt ca. 30% der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen!

Ich denke, wir sind uns alle einig, das sind für die Bauschaffenden bedrückende Zahlen, das Bauwesen ist, das kann man nicht anders sagen, der „Chefverschmutzer“ unserer Erde. Und damit wird auch klar, dass wir nicht so weiterbauen können wie wir bisher gebaut haben, nämlich energieintensiv und ressourcenraubend. Das politisch bereits diskutierte „Nicht-bauen“ stellt dabei keine wirkliche Alternative dar. Das würde einen nicht auflösbaren Konflikt mit anderen politischen Zielen nach sich ziehen, beginnend von den im KOA-Vertrag der BR verankerten 400.000 neuen Wohnungen im Jahr über dringend benötigte Bildungs- und Gesundheitsbauten bis hin zu baulichen Maßnahmen zur Umsetzung der Energie- und Verkehrswende.

Im Ergebnis brauchen wir nichts anderes als, natürlich ergänzend zur Energie- und Verkehrswende, eine „Bauwende“. Was meine ich damit? Ich nenne drei wesentliche Ansätze:

1. Wir müssen zukünftig Baumaterialien verwenden, die möglichst klimaneutral hergestellt werden. Beispiele hierfür sind Grüner Stahl, ein Thema, das in Bremen ja bereits in ersten Schritten angegangen wird, oder CO<sub>2</sub>-neutral hergestellter Beton.

- Da liegt zwar noch ein sehr weiter Weg vor uns, aber in Japan soll eine entsprechende Herstellung bereits gelungen sein. Oder allgemeiner gesagt: Wir müssen bei der Produktion von Baustoffen wegkommen von Energie, die auf Basis von Verbrennungsprozessen bereitgestellt wird. Eine einseitige Fokussierung auf Holz hilft, nach meiner Meinung, gerade bei der Erreichung der kurzfristigen Klimaschutzziele wenig.
2. Wir brauchen eine hochwertige Verwertung von mineralischen Bauabfällen. Nur eine Zahl dazu: Die in Deutschland jährlich anfallenden Bauabfälle reichen theoretisch aus, um 432.000 neue Wohnungen zu bauen.
  3. Umbau „schlägt“ Neubau – Das Bauen im Bestand schon graue Energie, Sie erinnern sich, verantwortlich für 30% des weltweiten Ausstoßes klimaschädlicher Abgase. Laut einer Studie der Bundesstiftung Baukultur können 50 % der Verwaltungsgebäude in Deutschland relativ problemlos in Wohngebäude umgenutzt werden. Da wird man sicherlich die eine oder andere für Neubauten geltende Verordnung überprüfen müssen, Stichwort Umbauordnung, aber ohne eine vermehrte Nutzung des Bestandes werden die kurz- und mittelfristigen Klimaschutzziele nicht erreichbar sein.

Das wären für mich die wesentlichen Elemente einer Bauwende, also klimaneutral hergestellte Baustoffe, Kreislaufführung von Baustoffen zur Ressourcenschonung sowie die Priorisierung von Umbauten, wobei



der Neubau nicht stigmatisiert werden darf, der behält natürlich seine Berechtigung.

Diese Bauwende wird sich allerdings nicht von heute auf morgen umsetzen lassen, gerade bei Baustoffen und Recycling werden wir teilweise beginnend mit Forschung und Lehre anfangen müssen.

Zur Erreichung der kurzfristigen Klimaschutzziele steht uns im Baubereich aber auch ein bewährter Besteckkasten zur Verfügung, der nur genutzt werden muss:

4. Dazu gehört zuallererst eine energetische Sanierung von Bestandsgebäuden, um dem dort hohen Ausstoß von Treibhausgasen wirksam begegnen zu können.
5. Und für mich eine Solardachpflicht auf dafür geeigneten Neubauten. Wir haben weltweit kein Energieproblem, wir haben ein Energieumwandlungsproblem (und natürlich ein Emissions- und Ressourcenproblem). Die Sonne strahlt ca. 10.000 Mal mehr Energie auf die Erde ein, als die Menschheit für alle ihre Funktionen benötigt. Sobald es uns also gelingt, gerade einmal 0,1 Promille der auf die Erde eingestrahlten solaren Energie zu nutzen, haben wir kein Energieproblem mehr. Es ist also ganz einfach: Jede PV- oder Solaranlage reduziert unmittelbar unsere Energieabhängigkeit, macht die Nutzer unabhängiger von Energiepreissteigerungen und reduziert den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase. Man möge sich nur mal vorstellen, wir hätten vor 10 Jahren angefangen, so kräftig in PV, Solarthermie oder Wärmepumpen zu investieren wie jetzt, wir bräuchten uns deutlich weniger Sorgen machen, ob wir im nächsten Winter noch heizen können.

Umbauten und energetische Sanierungen dürfen dabei nicht an einer fehlenden Wirtschaftlichkeit scheitern. Hier sind auf Bundes- und gegebenenfalls auch Länderebene kraftvolle Förderprogramme aufzulegen.

Oliver, da liegen also jede Menge Aufgaben vor unseren Kammern. Und ich weiß von Dir und Deinen Kollegen, dass die Zeiten, wo die Architekten sagten, „die Energie kommt aus dem Keller, das sollen die Ingenieure machen“, lange vorbei sind, heute machen wir das zusammen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir müssen von der Dringlichkeit des Umdenkens vielleicht noch das eine oder andere Mitglied überzeugen und entsprechende Weiterbildungsprogramme auflegen. Eine fachliche Beratung/Überzeugung von Bauschaffenden, Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik gehört ebenfalls auf unsere Agenda. Als Körperschaften öffentlichen Rechts, verlängerter Arm der Staatsverwaltung, gilt es zudem, uns im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren fachlich einzubringen.

Allein die Umsetzung der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energiewende werden unsere Berufsstände in hohem Maße beanspruchen, vermutlich wohl überbeanspruchen (das meine ich jetzt zeitlich, versuchen Sie mal, einen unterbeschäftigten Energieberater zu finden...).

Hier wird es zu den Aufgaben unserer Kammern gehören, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Büros so zu gestalten, dass die zusätzlichen planerischen Aufwendungen für das Bauen im Bestand, die erhöhten Anforderungen an die Nachhaltigkeit, z.B. C2C, neudeutsch „Cradle to Cradle“, also das Denken von der Wiege zur Wiege, und energieeffizientes Bauen, zum Beispiel das Aufstellen von CO<sub>2</sub>-Bilanzen, angemessen vergütet werden.

Eine entsprechende Modernisierung unserer Honorarordnung, der HOAI, hat erfreulicherweise Eingang in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefunden. Hier haben die Kammern und Verbände nach intensiven Vorarbeiten, ich war einer von 200 (!) beteiligten Ingenieuren und Architekten, im Mai d.J. den Entwurf einer novellierten HOAI beim zuständigen Wirtschaftsministerium von Robert Habeck vorgelegt, der insbesondere Aspekte wie Nachhaltigkeit, Umbau und Digitalisierung berücksichtigt. Zwei Dinge sind dabei bemerkenswert: zum einen kann nicht hoch genug gewürdigt werden, dass den Berufsständen erstmals die Gelegenheit eingeräumt wurde, einen eigenen Entwurf vorzulegen. Zum anderen ist dieser Entwurf selbst von traditionellen Antipoden wie z.B. dem Deutschen Städtetag mit positiven Randnotizen versehen worden, wir scheinen also auf einem guten Weg zu sein.

Es würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen, wenn ich auf Einzelheiten eingehen würde, aber wenn Frau Dr. Schaefer schon hier ist, möchte ich zumindest adressieren, dass bitte alles unternommen wird, dass es noch in dieser Legislaturperiode zu der angestrebten Verabschiedung einer modernisierten HOAI kommt. Die Fortschrittskoalition könnte hier gerne ihrem Namen gerecht werden. Und ich weiß von Ihnen, Frau Dr. Schaefer, dass Sie unser Anliegen dankenswerter Weise wohlwollend aufgenommen haben und bereits für persönliche Gespräche mit den Präsidien von BAK und BIngK zur Verfügung standen, alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Das war mein Abriss über 27 gemeinsame Jahre Architektenkammer und Ingenieurkammer, verbunden mit einem Ausblick auf das, was vor uns liegt. Im Namen der Bremer Ingenieurinnen und Ingenieure bedanke ich mich für die sehr gute Kooperation mit der Architektenkammer Bremen, wünsche ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute und freue mich auf ein weiterhin erfolgreiches Miteinander.





**Ergänzend zum Protokoll zur Kammerversammlung vom 17.11.2021, das in der DIB-Regionalausgabe 01-02/2022 veröffentlicht wurde, folgt nachstehend die Veröffentlichung der von der Aufsichtsbehörde nach § 16 Absatz 4 BremIngG genehmigten Beschlüsse.**

**Kammerbeiträge der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen für das Jahr 2022**

Beschlossen am 16. November 2021 von der Kammerversammlung der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen aufgrund der §§ 17 Absatz 1 Nummer 4 und 22 Absatz 1 Satz 1 BremIngG.

Ausgefertigt am 10.01.2022  
Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen  
Dipl.-Ing. Torsten Sasse  
Präsident

Die von der Kammerversammlung der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen am 16. November 2021 beschlossenen Beitragssätze für das Jahr 2022 werden nach § 17 Absatz 4 BremIngG und § 108 der Haushaltsordnung der Freien Hansestadt Bremen genehmigt.

Bremen, den 04.07.2022  
Der Senator für Finanzen

Bremen, den 05.07.2022  
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau  
– Aufsichtsbehörde –

**Rechnungsprüfer der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen für das Haushaltsjahr 2021**

- Dipl.-Ing. Inka Strudthoff (Bauvorlageberechtigte)
- Dipl.-Ing. Sebastian Horst (Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur)
- Marc Jantzen B.Sc. (Freiwilliges Mitglied)

wurden am 16. November 2021 gemäß § 17 Absatz 1 Nummer 6 BremIngG in der zurzeit gültigen Fassung

durch Beschluss der Kammerversammlung zu Rechnungsprüfern für das Haushaltsjahr 2021 gewählt.

Ausgefertigt am 10.01.2022 Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen  
Dipl.-Ing. Torsten Sasse  
Präsident

Die Wahl der Rechnungsprüfer wird hiermit gemäß § 17 Absatz 6 BremIngG genehmigt.  
Bremen, den 10.05.2022

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau  
– Aufsichtsbehörde –

**Haushaltsplan 2022 der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen Haushaltsvoranschlag 2022 mit Gegenüberstellung der Ansätze 2020 und 2021 und des Abschlusses 2020**

Ausgefertigt am 10.01.2022 Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen  
Dipl.-Ing. Torsten Sasse  
Präsident

Der vorgeheftete, von der Kammerversammlung der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen am 16. November 2021 beschlossene Haushaltsplan für das Jahr 2022 wird gemäß § 17 Absatz 4 des Bremischen Ingenieurgesetzes vom 25.02.2003 (Brem.GBl. S.67 – 711-f-1) in der aktuellen Fassung genehmigt.

Bremen, den 10.05.2022  
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau  
– Aufsichtsbehörde –



## Seminare im September

### Donnerstag, 01.09.2022

13.30 – 16 Uhr

#### Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG)

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Hannover

### Montag, 05.09.2022

17 – 18:30 Uhr

#### Stoffpreisgleitklausel – Formblatt 225 VHB

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Honorarsachverständiger, Hannover

### Donnerstag, 15.09.2022 und Freitag, 16.09.2022

Jeweils 10 – 17 Uhr

#### Starke Stimme – starker Auftritt: Fit auf der Baustelle und im Onlinemeeting.

Rhetorik und Selbstpräsentation im Berufsalltag  
Online-Seminar mit Ute Bries, Akademie – Stimme macht stark, Bremen

### Donnerstag, 22.09.2022

9 – 12:30 Uhr

#### Die neue EU-Gebäuderichtlinie: der Weg zur politisch beabsichtigten Klimaneutralität?

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Büro für Bauphysik, Hannover

### Donnerstag, 22.09.2022

14 – 17:30 Uhr

#### Wachstum und Expansion im Planungsbüro aktiv steuern

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Kai Haeder, archima consulting, Hannover

### Dienstag, 27.09.2022

17 – 18:30 Uhr

#### Solaranlagen im Land Bremen – Baurechtliche Neuerungen beim Brandschutz

Online-Seminar mit Architektin Dipl.-Ing. (FH) Brit Dommies, Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz, hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH

### Mittwoch, 28.09.2022

9:30 – 13 Uhr

#### Dezentrale Zusammenarbeit mit MS Teams und Online-Whiteboards

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Eric Sturm, Berlin

Das gesamte Fortbildungsprogramm der Architektenkammern und der Ingenieurkammern in Niedersachsen und Bremen finden Sie auf [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

## Die Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen laden herzlich zum 14. Sommerfest ein.

Am Freitag, 26.08.2022, öffnen sich ab 15.00 Uhr die Türen unserer Geschäftsstelle, Geeren 41/43, 28195 Bremen.

Als Gastredner begrüßen wir den Architekten Carl Zillich, Hauptgeschäftsführer des neuen Projektbüros Innenstadt Bremen. Im anschließenden Gespräch mit den Kammerpräsidenten Oliver Platz und Torsten Sasse soll über konkrete Vorhaben, geplante Projekte und realistische Zeitfenster diskutiert werden. In zwangloser Atmosphäre möchten wir mit Ihnen Erfahrungen und Meinungen austauschen. Für das leibliche Wohl wird wie immer gesorgt sein.

Anmeldungen zum Sommerfest 2022 bitte bis zum 23.08.2022 an [sommerfest@ikhb.de](mailto:sommerfest@ikhb.de).



Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen: Das DEUTSCHE INGENIEURBLATT – Regionalausgabe Bremen – Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen kann fortlaufend oder einzeln gegen eine Schutzgebühr von 1,53 € bezogen werden. Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen erhalten es im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos mit dem DEUTSCHEN INGENIEURBLATT.

#### Herausgeber:

Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen  
Geeren 41/43  
28195 Bremen  
Telefon: 0421/16 26 890  
Fax: 0421/16 26 899

#### Regionalredaktion:

Katja Gazey